
DIE BRAHMANEN

(Samyutta-Nikāya. XLV, 4)

Übersetzt und kurz erläutert von
Max Hoppe (Br. Dhammapālo)

YĀNA. XVIII. Jahrgang, Heft 4, Juli/August 1965/2509

In Sāvattthī geschah es.

Als der ehrwürdige Ānando bis zur Morgenfrühe verweilt hatte, nahm er die Almosenschale und ging nach Sāvattthī um Almosenspeise.

Da sah nun der ehrwürdige Ānando den Brahmanen Jānussoni auf einem vollständig weißen großen bedeckten Wagen aus Sāvattthī herausfahren. Weiß waren die angeschirrten Pferde, weiß die Ornamente, weiß der Wagen, weiß gekleidet die Gefolgschaft, weiß die Zügel, weiß der Treibstock, weiß der Sonnenschirm, weiß die Kopfbedeckung, weiß die Kleider, weiß die Schuhe, mit einem weißen Fächer fächelte er sich. Als er dieses gesehen, sprach er also: „Wahrhaftig, ich sage ja, das ist ein Brahmafahrzeug, es ist an Gestalt ein Brahmafahrzeug.“

Als nun der ehrwürdige Ānando in Sāvattthī um Almosenspeise gegangen, begab er sich, vom Almosengange zurück, nach der Mahlzeit dorthin, wo der Erhabene weilte, grüßte den Erhabenen ehrerbietig und setzte sich am andern Ende nieder. Am andern Ende sitzend sprach der ehrwürdige Ānando zum Erhabenen:

„Als ich, o Herr, in der Morgenfrühe mit der Almosenschale nach Sāvattthī um Almosen ging, da sah ich nun, Herr, den Brahmanen Jānussoni mit einem vollständig weißen großen bedeckten Wagen aus Sāvattthī herausfahren. Weiß waren die angeschirrten Pferde, weiß die Ornamente, weiß der Wagen, weiß gekleidet die Gefolgschaft, weiß die Zügel, weiß der Treibstock, weiß der Sonnenschirm, weiß die Kopfbedeckung, weiß die Kleider, weiß die Schuhe, mit einem weißen Fächer fächelte er sich. Als ich dieses gesehen, sprach ich also: Wahrhaftig, ich sage ja, das ist ein Brahmafahrzeug, es ist an Gestalt ein Brahmafahrzeug. Ist es nun möglich, o Herr, in dieser Lehrdisziplin das Brahmafahrzeug bekannt zu machen?“

„Es ist möglich, Ānando“, sprach der Erhabene. „Dieses edlen achtfachen Pfades Bezeichnung, Ānando, ist nämlich Brahmafahrzeug oder Dhammafahrzeug oder aber der höchste Sieg im Kampfe.“

Rechte Anschauung, Ānando, erreicht, stark gemacht, ist Vollendung der Beseitigung der Gier, ist Vollendung der Beseitigung des Hasses, ist Vollendung der Beseitigung der Verblendung. Rechtes Sichentschließen, Ānando, erreicht, stark gemacht, ist Vollendung der Beseitigung der Gier, ist Vollendung der Beseitigung des Hasses, ist Vollendung der Beseitigung der Verblendung. Rechtes Reden, rechtes Handeln, rechter Beruf, rechtes Mühen, rechte Besonnenheit, rechte Konzentration, Ānando, erreicht, stark gemacht, ist Vollendung der Beseitigung der Gier, ist Vollendung der Beseitigung des Hasses, ist Vollendung der Beseitigung der Verblendung.

Auf diese Weise, Ānando, ist das zu verstehen, wie bei diesem edlen achtfachen Pfade die Bezeichnung Brahmafahrzeug, Dhammafahrzeug oder aber höchster Sieg im Kampfe gilt.“

So sprach der Erhabene. Nachdem der Pfadvollender das gesagt, sprach der Meister ferner noch folgendes:

„Wem Vertrauen und Weisheit, die als Lenkstange immer verbundenen Dinge.

Schamhaftigkeit als Deichsel, das Denken als Joch, die Besonnenheit als wachsamer Wagenlenker.

Der Wagen umgeben von Sittenreinheit, die Schauung die Achse, die Energie das Rad, der Gleichmut der Leiter der Konzentration, die Wunschlosigkeit als Umhüllung.

Wessen Wehr Nichtübelwollen, Barmherzigkeit und Abgeschiedenheit ist, wessen Rüstung die Geduld, der gelangt zur Sicherheit vor Verkoppelung:

Das ist das Gewordene, das dem Selbst angemessen ist (*etad attaniyam bhūtam*), ist das unvergleichliche Brahmafahrzeug. Die Weisen wandern aus der Welt heraus; sie erringen in Wahrheit den Sieg.“



Wie das Fahrzeug beschaffen sein muß, damit es uns dem höchsten Heile entgegenbringe, haben wir eben vernommen. Und es stellen sich damit die Fragen: In was für einem Fahrzeug aber sitze ich jetzt? – Was für ein Fahrzeug zimmerte ich mir bisher zusammen? – Ich sitze bereits in einem Fahrzeuge; ich sitze in *dem* Fahrzeuge, das ich bislang hervorzubringen vermochte. Je nach seiner Beschaffenheit kommt es schnell oder langsam vorwärts, unter Beschwerden oder mit Leichtigkeit. Es gibt aber auch Fahrzeuge, die nur bergab in Bewegung geraten. Wie wir indessen an unserem Fahrzeug bauen sollen, um es geeignet zu machen, dem höchsten Ziel entgegenzueilen, haben wir eben wieder vom Erhabenen gehört. Den Lobpreis der heilsamen geistigen Ausrichtung krönt der Erhabene mit den feierlichen Worten: „Das ist das Gewordene, das dem Selbst angemessen ist, ist das unvergleichliche Brahmafahrzeug (*etad attaniyam bhūtam, brahmayānam anuttaram*).“

In wessen geistiger Ausrichtung das beherrschend wurde, was der Erhabene hier preist, so daß dann ihm Nichtübelwollen, Barmherzigkeit und Abgeschlossenheit zur einzigen Wehr werden und die Geduld zur Rüstung, dem zeigen sie sich als dem Selbst angemessene Merkmale, obgleich auch sie geworden sind. Sie geben das Gepräge, das dem wahren Wesen würdig ist.

Der Buddhismus hat freilich viele Vertreter, die gern das zum Ausdruck bringen, was Edward Conze in seinen „Spurious Parallels to Buddhist Philosophy“ von David Hume sagt: „ ... Für Hume sind alle geistigen Inhalte von gleichem Wert, und für ihn hat es keinen Sinn, von der ‚Oberfläche‘ oder der ‚Tiefe‘, von der ‚Innerlichkeit‘ oder der ‚Äußerlichkeit‘ zu sprechen. Infolgedessen kann von seinem Standpunkt aus die spirituelle Annäherung keinen Sinn haben, von der Augustinus so gut sagt: ‚In te ipsum redi, in interiore homine habitat veritas (Kehre in dich selbst zurück; im Innern des Menschen wohnt die Wahrheit).‘ Obwohl die Substanztheorie des Aristoteles eine ziemlich ungeschickte Art gewesen sein mag, eine ontologische Basis für das spirituelle Leben zu liefern, bedeutete ihre Ablehnung durch Hume, daß er alles Suchen nach dem Transzendenten fallen ließ, und, von seinem eigenen Nihilismus entsetzt, sich von der Philosophie abwandte ...

Während nun Hume die Selbstheit auf die Stufe des Unterpersönlichen herunterbrachte, läßt die buddhistische *Anattā*-Lehre uns ein, das zu suchen, was höher ist als das Persönliche. Die ganze Sache ist die, daß alles an diesem empirischen Ich, da es vergänglich, unbefriedigend usw. ist, daher ein falsches Selbst bildet, und nichts davon kann mein sein oder ich oder mein Selbst. Folglich muß ich über die *Skandhas* (Gruppen) hinausschauen, um mein wahres und unvergängliches Selbst (welches der Tathāgata ist) zu erreichen.“

Diese Worte Edward Conzes sind sehr bemerkenswert. Auch sie unterstreichen, daß der Weg zum Heile der Weg zu dem Höchsten ist, das über allem Persönlichen liegt. Das aber kündigt sich selbstverständlich auch schon in der gegenwärtigen Situation durch die ihm eigenen Merkmale an.

